

Central  
mery Co  
Ltd.

Gold, Sask.  
Andreasen,  
nager.

WAELTI.  
r und Juwelier  
ON, SASK.

Foritzer  
old, Sask.

Beschlagen  
e-Arbeiten

Bernhard  
t u. Maschinenlager  
ER, SASK.

Maschine  
e Weile zu bedienen  
erung Maschine und  
erung Maschine  
werden betriebs  
haren stets zur Hand.

Watson, Sask.  
Geldstücke, Tausch,  
und Nobes. Ich lege  
er Gegend  
benso Schuh-Reparatur.

geschäft.  
Sorten von  
iren, Kaffern,  
en u. f. w.

Stofes, Handb.  
H-Shop

ndworth, Sask.

& Foik  
te, Advokaten  
che Notare.  
ain Straße

Sask.  
othefen zu verlei-  
en. Prompte  
Einkollektieren  
genügend.

H. J. Foik, S. A.

ac Zintoh,  
P. P. B.

Advokat und  
r Notar.

Sattlergehilf.  
Sask.

ater  
ktionierer.  
sigenovos in der  
sprechet vor für

Münster, Sask.

Leo's Haus

in Heim für Heile-  
schende Mädchen.  
lein reisende Da-  
en und Familien-  
er St. Michael-  
erein für Ein- und  
uswanderer erbil-  
ne und gratis  
ustant in Nele-  
geleihen.

Telephone Bureau 1915

Walpurgisnacht in der Türkei.

Langwierige Leformer wollen ihr Ein-  
halt tun.

Als eine der wichtigsten Kultur-  
gaben der jungtürkischen Reformen  
betrachtet der gegenwärtige Ackerbau-  
minister Djelal Bey mit Recht die  
Wiederauffindung der fahlen Berg-  
runden und Halben und hat zu diesem  
Zweck nach amerikanischem Vorbild  
einen „Baumpflanztag“ beschle-  
sen: jeder Bauer soll im Jahr min-  
destens fünf Bäumchen pflanzen, die  
er aus den staatlichen Baumschulen  
besteht. Aber mit der Durchführung  
dieses Gedankens hat es gute Weile,  
und unterdessen nimmt die Waldver-  
wüstung in der Türkei immer bedroh-  
lichere Formen an. Ein Korrespon-  
dent der „Holzzeit“ in Smyrna ent-  
wirft ein anschauliches Bild von der  
Holzverschwendung, die im osmani-  
schen Reich Verheerungen anrichtet.

Der Landmann wartet bei der stei-  
genden Nachfrage nach Brennholz und  
Holzstöße nicht mehr, bis die Stämme  
herangewachsen ist; sondern die Stäm-  
me geschliffen werden schon abgeschla-  
gen, wenn sie erst armstark sind. Die  
Stämme werden in Brusthöhe abge-  
hackt, weil es den Fällern zu unbe-  
quem ist, sich zu bücken. Die Pos-  
taden, die mohammedanischen Auf-  
garen, haben eine wahre Leidenschaft  
im Baumfällen, und da sie ausge-  
zeichnete Holzarbeiter sind, so schla-  
gen sie, nur zu ihrem Vergnügen  
und um ihre Kraft und Geschicklich-  
keit zu zeigen, zwecklos Bäume nie-  
der, die unbenutzt liegen bleiben. Ge-  
schliffene Waldverwüster sind auch die  
Siebmacher und Daubenpalter, die  
nur wenig Holz für ihre Zwecke mit-  
nehmen und neun Zehntel des von  
ihnen geschlagenen Holzes im Wald  
berumliegend lassen. Will der Bauer  
seinen Büffeln einige Blätter zur  
Nahrung vorsetzen, dann schlägt er  
ganz einfach eine Bude um, die am  
Wege steht; braucht er in der Wirt-  
schaft für den Wagen oder den Pflug  
etwas Holz, so sucht er sich im Walde  
einen passenden Stamm aus und  
fällt ihn; häufig ist ihm der erste  
noch nicht recht, und er schlägt noch  
einen anderen nieder.

Was aber die Bauern um ihre  
Dörfer vernichtet haben, das kann  
auch bei neuen Anpflanzungen nie  
mehr zum ordentlichen Walde auf-  
wachsen, weil das Vieh darin weidet.  
Die weltberühmten Angoraziegen, die  
ein so feinstweiches Fell haben, sie  
sind es, die den größten Teil des  
Waldes im kleinasiatischen Hochland  
aufgefressen haben. Je blühender die  
Ziegenzucht ist, desto weniger Wald  
gibt es; das beweist vor allem das  
Wilajet von Angora. Den Ziegen  
entgeht keine Knospe, und Tausende  
von Hektaren, auf denen lebensfröh-  
liche Wurzeln von Eichen und anderen  
Bäumen jedes Jahr ausfallen, glei-  
chen im Sommer einer Wüste,  
weil die Schößlinge durch die Ge-  
fährlichkeit der Tiere vernichtet wer-  
den.

Schlimme Feinde des Waldes sind  
auch die Wanderhirten, die die schön-  
sten Bestände niederbrennen, um  
Ackerland zu gewinnen, das doch auch  
sonst in Gülle und Fülle vorhanden  
ist. Der Waldbestand der Türkei  
wird heute nur noch auf ein Zwanzig-  
stel der Bodenschicht geschätzt, wäh-  
rend es als vorteilhaftes Verhältnis  
allgemein gilt, wenn ein Drittel der  
Bodenschicht mit Wald bedeckt ist.  
Längs der anatolischen Eisenbahn hat  
sich jetzt eine lebhaft entwickelte  
Entwickelung für die große Masse von  
Bauholz aufgeschaltet. Das Holz  
wird auf dem Stamm öffentlich ver-  
steigert, und so werden alle die gro-  
ßen Wälder an der Eisenbahn ver-  
nichtet.

Nicht nur die immer mehr steigen-  
de Holzpreise sind die notwendige  
Folge dieser Waldverwüstung; noch  
viel bedenklicher ist die Verschlech-  
terung des Klimas, die dadurch her-  
vorgeht. Der Boden trocknet  
im Innern Asiens, wo man tages-  
lang keinen Baum sieht, während des  
Sommers derartig aus, daß die An-  
pflanzungen verdorren müssen; die  
festigen Regenfälle des Winters  
überschwemmen wieder alles mit ihren  
Fluten; so sind weite Flächen ver-  
lumpft, und aus diesen Sümpfen  
steigen giftige Dünste aus, die die  
ganze Gegend verfeuchten. Nun neh-  
men die ansteckenden Krankheiten in  
diesen waldlosen Gegenden einen er-  
schreckenden Umfang an; namentlich  
wüten Malaria, Cholera, Schwin-  
ducht und Malaria. Der gemordete  
Wald rächt sich, indem er das Klima  
verschlechtert und das ein so kernige  
türkische Volk zu einem entarteten  
kräftigen Menschenschlag werden  
läßt, der so reif wird für den staat-  
lichen Untergang.

Wegen Unterschlagung  
von 16,000 Mark Wertpapieren sollte  
in Köln der Buchhalter Dellef ver-  
haftet werden. Dellef, der bei dem  
Bankhause Reichmann angestellt war,  
befand sich auf Urlaub, als die Ver-  
untreuung der bei Reichmann lom-  
bardierten Wertpapiere herauskam.  
Dellef zog bei seiner Verhaftung,  
ohne daß man ihn hindern konnte,  
einen Revolver und jagte sich eine Kugel  
in den Kopf, die sofort seinen Tod  
herbeiführte.

Der Graphologe.

Der Herr Dr. ...

Die in unseren Tagen wohl zu  
Tausenden zählenden Graphologen  
kommen am 24. Juni den hundert-  
jährigen Geburtstag Adolf Henzes  
feiern, des Mannes, der die Hand-  
schriftdeutung in Deutschland popu-  
lar machte und wohl überhaupt erst  
diese Wissenschaft — oder mit Bezug  
auf Henze darf man lieber sagen:  
Kunst — in Deutschland einführte,  
nachdem sie bereits in Frankreich  
lange, besonders durch hohe geistliche  
Würdenträger, vor allem durch den  
Abbe Michon, sehr gepflegt wurde.  
Adolf Henze, der am 24. Juni 1814  
in Leipzig geboren war, gab dann im  
Jahre 1842 in Leipzig ein Werk  
„Chirogrammatik“ heraus, in dem  
er, ohne ein besonderes System  
aufzustellen oder irgendwelche Regeln  
zu geben, die Kunst der Handschrit-  
tdeutung darstellte. Und er trug diese  
Kunst dann in weitere Kreise, indem  
er Vorträge, auch außerhalb Leipzigs,  
hielt, wobei er Handschriften aus den  
Kreisen seiner Zuhörer sofort deutete  
und diese dabei oft in Erläuterung  
setzte, wenn er von ihnen selbst oder  
ihren Angehörigen die Bestätigung  
seiner richtigen Diagnose erhielt.  
Dabei kamen oft recht drollige Ste-  
nen vor, wenn er zum Beispiel unan-  
genehme Charaktereigenschaften dis-  
kret in umschreibende Worte einfüllte.  
Großes Aufsehen erregte zum Bei-  
spiel ein Vortrag, den Henze in dem  
Dresdener Literarischen Verein hielt,  
dem damals eine Anzahl der betann-  
testen Schriftsteller beiwohnte, die  
dann über den Vortrag in eine leb-  
hafte, noch in der Presse fortgeführte  
Diskussion gerieten.  
Besonders bekannt wurde Henze  
dann, als er seine Kunst in der Leip-  
ziger „Illustrierten Zeitung“ praktisch  
vermerkte, was später von Berufenen  
und Unberufenen viel in anderen  
Zeitschriften und selbst in der Tages-  
presse mit mehr oder weniger Glück  
nachgeahmt wurde. Zweifellos ge-  
schah es durch Henze zumeist mit  
Glück. Ihm wurden überraschende  
Deutungen nachgesagt, doch war er,  
wie gesagt, mehr Künstler seines  
Faches, der intuitiv zu den Lösungen  
gelangt. Erst von seinen Nachfol-  
gern, besonders von Eugen Schwied-  
land, wurde die Graphologie in mehr  
wissenschaftliche Bahnen gelenkt.

Die Graphologie.

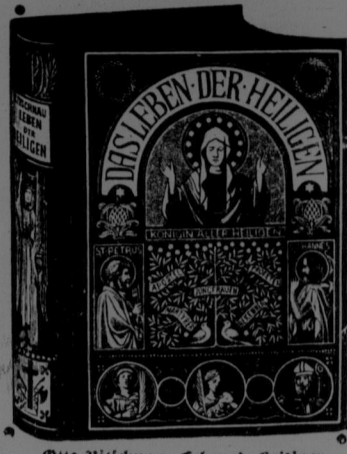
Die in unseren Tagen wohl zu  
Tausenden zählenden Graphologen  
kommen am 24. Juni den hundert-  
jährigen Geburtstag Adolf Henzes  
feiern, des Mannes, der die Hand-  
schriftdeutung in Deutschland popu-  
lar machte und wohl überhaupt erst  
diese Wissenschaft — oder mit Bezug  
auf Henze darf man lieber sagen:  
Kunst — in Deutschland einführte,  
nachdem sie bereits in Frankreich  
lange, besonders durch hohe geistliche  
Würdenträger, vor allem durch den  
Abbe Michon, sehr gepflegt wurde.  
Adolf Henze, der am 24. Juni 1814  
in Leipzig geboren war, gab dann im  
Jahre 1842 in Leipzig ein Werk  
„Chirogrammatik“ heraus, in dem  
er, ohne ein besonderes System  
aufzustellen oder irgendwelche Regeln  
zu geben, die Kunst der Handschrit-  
tdeutung darstellte. Und er trug diese  
Kunst dann in weitere Kreise, indem  
er Vorträge, auch außerhalb Leipzigs,  
hielt, wobei er Handschriften aus den  
Kreisen seiner Zuhörer sofort deutete  
und diese dabei oft in Erläuterung  
setzte, wenn er von ihnen selbst oder  
ihren Angehörigen die Bestätigung  
seiner richtigen Diagnose erhielt.  
Dabei kamen oft recht drollige Ste-  
nen vor, wenn er zum Beispiel unan-  
genehme Charaktereigenschaften dis-  
kret in umschreibende Worte einfüllte.  
Großes Aufsehen erregte zum Bei-  
spiel ein Vortrag, den Henze in dem  
Dresdener Literarischen Verein hielt,  
dem damals eine Anzahl der betann-  
testen Schriftsteller beiwohnte, die  
dann über den Vortrag in eine leb-  
hafte, noch in der Presse fortgeführte  
Diskussion gerieten.  
Besonders bekannt wurde Henze  
dann, als er seine Kunst in der Leip-  
ziger „Illustrierten Zeitung“ praktisch  
vermerkte, was später von Berufenen  
und Unberufenen viel in anderen  
Zeitschriften und selbst in der Tages-  
presse mit mehr oder weniger Glück  
nachgeahmt wurde. Zweifellos ge-  
schah es durch Henze zumeist mit  
Glück. Ihm wurden überraschende  
Deutungen nachgesagt, doch war er,  
wie gesagt, mehr Künstler seines  
Faches, der intuitiv zu den Lösungen  
gelangt. Erst von seinen Nachfol-  
gern, besonders von Eugen Schwied-  
land, wurde die Graphologie in mehr  
wissenschaftliche Bahnen gelenkt.

Nicht nur die immer mehr steigen-  
de Holzpreise sind die notwendige  
Folge dieser Waldverwüstung; noch  
viel bedenklicher ist die Verschlech-  
terung des Klimas, die dadurch her-  
vorgeht. Der Boden trocknet  
im Innern Asiens, wo man tages-  
lang keinen Baum sieht, während des  
Sommers derartig aus, daß die An-  
pflanzungen verdorren müssen; die  
festigen Regenfälle des Winters  
überschwemmen wieder alles mit ihren  
Fluten; so sind weite Flächen ver-  
lumpft, und aus diesen Sümpfen  
steigen giftige Dünste aus, die die  
ganze Gegend verfeuchten. Nun neh-  
men die ansteckenden Krankheiten in  
diesen waldlosen Gegenden einen er-  
schreckenden Umfang an; namentlich  
wüten Malaria, Cholera, Schwin-  
ducht und Malaria. Der gemordete  
Wald rächt sich, indem er das Klima  
verschlechtert und das ein so kernige  
türkische Volk zu einem entarteten  
kräftigen Menschenschlag werden  
läßt, der so reif wird für den staat-  
lichen Untergang.

Wegen Unterschlagung  
von 16,000 Mark Wertpapieren sollte  
in Köln der Buchhalter Dellef ver-  
haftet werden. Dellef, der bei dem  
Bankhause Reichmann angestellt war,  
befand sich auf Urlaub, als die Ver-  
untreuung der bei Reichmann lom-  
bardierten Wertpapiere herauskam.  
Dellef zog bei seiner Verhaftung,  
ohne daß man ihn hindern konnte,  
einen Revolver und jagte sich eine Kugel  
in den Kopf, die sofort seinen Tod  
herbeiführte.

Im Diakonissenhaus  
in Strahburg hat ein Kranter eine  
Röhre mit Radium im Werte von  
25,000 Mark verschluckt. Das Ra-  
dium war ihm innerhalb der Mund-  
höhle befestigt und sollte dort 72  
Stunden verbleiben. Die Ärzte wa-  
ren über den Vorfall sehr beunru-  
higt, da die Gefahr nahelag, daß der  
Kranter durch das Radium innerlich  
Brandwunden davontragen würde. Es  
gelang schließlich, das Radium auf  
natürlichem Wege zum Vorschein zu  
bringen.

# Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



## Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Bittman, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischof von Linz und mit Approbation und Empfehlung von vierzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 350 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Ersprechtosten extra) ..... \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Die ist nach den verläss-  
lichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Aufsehenhaftes, der Aufmerksamkeit aller Leser  
Angewandtes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist  
rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.  
Theol. praktische Quartalsschrift. Ein.

## Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche

in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vater-  
stellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für  
Archeiden und christliche Familien. Von Dr. Hermann Rolfus, Pfarrer und F. J.  
Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten  
Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein-  
schaltbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll  
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.  
Notizblatt. Preis (Ersprechtosten extra) ..... \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und  
praktischer Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen  
kann, und den man gewiss stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des  
schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht  
viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen  
kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“  
Monika, Donauwerth. Einband zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre



## Das Leben unseres I. Herrn u. Hei- landes Jesus Christus

und seiner jungfräul-  
ichen Mutter Maria  
von Unterricht und zur Erbau-  
ung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des heil. Petrus  
Nactin von Caesara, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr.  
Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen  
von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen  
Illustrationen, wovon 8 kunstvoll ausgeführte Chromolithographien mit 575 Text-  
illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.  
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.  
Notizblatt. Preis (Ersprechtosten extra) ..... \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens  
und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen  
mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erfahrenen Beurtheilenden  
angenehm. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem  
christlichen Volke eine feste Schutzwehr gegen die den Glauben und die gesamten Sitten störenden  
Elemente der Gegenwart zu sein.  
Heinrich Förster, Archbischof von Breslau.

## Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und  
ihres glorreichen Brautigams, verbunden  
mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gna-  
denworte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem  
Vorwort des Hochwürdigsten Bischofs von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen  
von dreundreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neue Ausgabe mit feinem Chromolith. Chromo-  
lithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.  
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.  
Notizblatt. Preis (Ersprechtosten extra) ..... \$3.50

## Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und  
ihres glorreichen Brautigams, verbunden  
mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gna-  
denworte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem  
Vorwort des Hochwürdigsten Bischofs von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen  
von dreundreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neue Ausgabe mit feinem Chromolith. Chromo-  
lithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.  
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.  
Notizblatt. Preis (Ersprechtosten extra) ..... \$3.50



Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von  
einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so  
reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Hülfsbischof von  
Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen,  
deutschen und schweizerischen Episcopat approbirt und empfohlen, bedarf das Werk keiner Empfehlung  
nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.  
Stimmen aus Maria Laach. Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada  
für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs  
prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an  
„St. Peters Bote“ Münster, Sask.